

deutschland würden jedoch erste Schritte zur Eindämmung der Kriminalität ermöglichen.

Der Beweis für diese These ist leicht zu erbringen. Hatten wir 1945 in beiden Teilen Deutschlands eine gleiche und in den ersten Jahren nach 1945 eine fast gleiche Kriminalitätssituation, so zeigte sich sehr bald, daß mit der Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse in der DDR die Kriminalität verhältnismäßig schnell sank, in Westdeutschland dagegen sehr schnell weiter anstieg. Diese Entwicklung fand ihren Ausdruck nicht nur in der unterschiedlichen zahlenmäßigen Entwicklung, sondern auch im Inhalt der Kriminalität. So treten in der DDR eine Reihe gefährlicher Verbrechen seit Jahren nicht mehr auf, z. B. Rauschgiftdelikte, Bankraub und Banknotenfälschungen.

Für die sozialistische Kriminologie ergibt sich aus dieser Erkenntnis des Wesens der Kriminalität im Kapitalismus die Schlußfolgerung, sowohl die Ergebnisse als auch die Methoden der bürgerlichen Kriminologie außerordentlich kritisch zu betrachten und zu bewerten.

Zum Wesen und zu den Ursachen der Kriminalität in der DDR

Die Wurzeln der Kriminalität in der DDR liegen nicht in den sozialistischen Produktionsverhältnissen. Die Kriminalität in unserem Lande ist im wesentlichen ein Erbe der alten Gesellschaft, ein Ausdruck alter Gewohnheiten, rückständiger Denk- und Lebensweise, die vom Klassenfeind täglich neu belebt werden. Ihre Ursachen werden in der Hauptsache durch die Erhöhung der gesellschaftlichen Verantwortung für die Erziehung der Menschen, durch eine Verbesserung der gesellschaftlichen Kontrolle und durch den Ausbau der Möglichkeiten, die uns mit der Weiterentwicklung der sozialistischen Gesellschaft im umfassenden Sinne gegeben sind, ausgeräumt. Insbesondere kommt es darauf an, die bildungsmäßige und kulturelle Zurückgebliebenheit bei einem gewissen Personenkreis zu überwinden.

In einem Teil unserer rechtswissenschaftlichen Literatur wird die Entwicklung der Kriminalität in der „sozialistischen Gesellschaft“ pauschal betrachtet. Natürlich gibt es in der Entwicklung der Kriminalität in den sozialistischen Staaten viele gemeinsame Züge, jedoch darf nicht übersehen werden, daß auch Unterschiede bestehen. Deshalb müssen einige Besonderheiten der Kriminalitätsentwicklung in der DDR hervorgehoben werden.

Auf dem VI. Parteitag der SED wurde festgestellt, daß bei uns „die kapitalistischen Ausbeutungsverhältnisse überwunden und so die sozialökonomischen Wurzeln der Verbrechen im wesentlichen beseitigt“ wurden. Zugleich wurde jedoch darauf hingewiesen, daß sich der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus „unter vielfältigen Widersprüchen und im Kampf gegen zählebige kapitalistische Lebens- und Denkgewohnheiten, die durch feindliche Einflüsse von außen immer neu genährt werden“, vollzieht³. Diese feindlichen Einflüsse zeigen sich darin, daß Spione und Agenten, revanchistische Organisationen und Mittel und Methoden der psychologischen Kriegführung eingesetzt werden, um die DDR zu interminieren und Bürger der DDR gegen ihren Staat aufzuhetzen. Ein erheblicher Teil der Kriminalität in der DDR ist eindeutig auf kriminelle Aktionen des westdeutschen Imperialismus zurückzuführen. Diese Aktionen erschweren unsere Maßnahmen zur weiteren Zurückdrängung der Kriminalität.

Ausgangspunkt für die Bekämpfung der feindlichen Einflüsse muß eine politisch exakte Analyse der Klassenkampfsituation in Deutschland sein. Das revanchi-

stische, aggressive Programm der Bonner Bunker-Koalition zwingt uns dazu, unsere Wachsamkeit gegenüber feindlichen Anschlägen zu erhöhen. Da militärische Aktionen gegen die DDR an der Verteidigungsbereitschaft der DDR und der Staaten des Warschauer Vertrages scheitern würden, also keine Aussichten auf Erfolg haben, eine gesicherte Staatsgrenze besteht und entsprechende Maßnahmen gegen Störaktionen auf ökonomischem Gebiet ergriffen wurden, versucht der Klassenfeind, besonders im ideologischen Bereich vorzudringen. Dabei geht er davon aus, daß die psychologische Kriegführung am wenigsten greifbar sei.

Daraus rüssen wir die Schlußfolgerung ziehen, daß Sorglosigkeit gegenüber dem Klassenfeind auf ideologischem Gebiet ebensowenig am Platz ist wie auf politischem, ökonomischem oder militärischem Gebiet.

Angesichts der Tatsache, daß der Klassenfeind die deutsche Sprache spricht und in der psychologischen Kriegführung große Erfahrungen besitzt, wäre es ein ernster Fehler, wollten wir die Auswirkungen der Feindarbeit nur im Bereich der Staatsverbrechen betrachten. Wir dürfen nicht übersehen, daß auch ein Teil der allgemeinen und der Wirtschaftskriminalität in der DDR eindeutig von kapitalistischen Lebensauffassungen beeinflusst wird, die in unser Land eindringen. Die tägliche Praxis beweist, daß der Imperialismus darauf bedacht ist, Dekadenz und Brutalität in jene Staaten zu exportieren, die sich vom Kapitalismus befreit haben. Wir müssen deshalb auf neue Erscheinungen in der Kriminalitätsentwicklung schnell reagieren und unserer Bevölkerung die Gefährlichkeit der ideologischen Diversion des westdeutschen Imperialismus überzeugend erklären.

In der Übergangsperiode vom Kapitalismus zur sozialistischen Gesellschaft, in der sich die DDR befindet, wirken aber zwangsläufig noch viele Rudimente zählebiger alter Denk- und Lebensgewohnheiten nach. Diese Erscheinungen können einzelne Bürger mit der sich stürmisch entwickelnden Umwelt in gewisse Konflikte bringen, und unter bestimmten Umständen können solche Konflikte im extremsten Fall auch zu Straftaten führen.

Des öfteren wird die Frage nach dem Zusammenhang zwischen bestimmten Widersprüchen in den Lebensgewohnheiten und den „Rudimenten bürgerlicher Denkweise“ gestellt. Eine solche Fragestellung hat keinen praktischen Sinn, denn es ist eine Tatsache, daß die Menschen in der Übergangsperiode noch mit Rudimenten und Muttermalen der alten Gesellschaft behaftet sind. Tatsache ist auch, daß unsere Bürger mit unterschiedlichen Anschauungen und Gewohnheiten in die neue Gesellschaft hineinwachsen, wobei sich der eine leichter, der andere schwerer, der dritte nicht ohne Konflikte von den alten Fesseln befreit. Tatsache ist ferner, daß feindliche Einflüsse den Erziehungsprozeß rückständiger und labiler Bürger erheblich beeinträchtigen. Tatsache ist schließlich, daß auch bei Menschen mit sozialistischem Bewußtsein und bei solchen Menschen, die in der neuen Gesellschaft aufgewachsen und erzogen worden sind, bestimmte Widersprüche auftreten können, weil mit der Veränderung der sozialökonomischen Struktur nicht sofort das alte Grundmuster gesellschaftlichen Verhaltens überwunden wird.

Aus alledem ergibt sich: Bestimmte Widersprüche können unter ganz bestimmten Umständen auch unter sozialistischen Bedingungen noch zu Konflikten und mit ihrer Zuspitzung zu Straftaten führen. Diese Widersprüche sind jedoch in unserer Gesellschaft ohne Veränderungen in der ökonomischen Struktur überwindbar, und deshalb kann auch gesagt werden, daß Straftaten, die in solchen nichtantagonistischen Widersprüchen ihre Wurzel haben, in zunehmendem Maße v e r -

³ Das Programm des Sozialismus und die geschichtliche Aufgabe der SED, Berlin 1963, S. 358.